

# Pensionierd

Autor(en): **Dillier, Julian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Unwahre Tatsachen

● Als ersten durchschlagenden Erfolg seiner Politik hat das Europäische Parlament in Strassburg die gesamteuropäische Kältewelle gewertet, die gegenwärtig über unserem Kontinent herrscht und ihn vom Nordkap bis Sizilien fest im eisigen Griff hält. Bei diesen extrem niedrigen Temperaturen, verlautete dazu aus Brüssel, könne der Agrarmarkt Millionen von Franken an Energiekosten für den Betrieb seiner Tiefkühlhäuser einsparen, indem die Rindfleisch-, Butter- und Schweineberge vorübergehend im Freien gelagert werden.

● Ausserordentlich rasch reagiert hat wieder einmal das EMD in Bern auf die Nachricht, dass die Nato-Streitkräfte über tragbare atomare Minen verfügen, welche von einem Einzelkämpfer im Rucksack befördert und zum Einsatz gebracht werden können. Bereits in der nächsten Session will das Militärdepartement ein Kreditbegehren für die Beschaffung von 200 000 Rucksäcken im Parlament einbringen, im Vertrauen darauf, schon bald auch in den Besitz dieser kleinen Atomsprengeköpfe zu gelangen. Ausserdem will das Polizeidepartement

ein entsprechendes Gesetz einbringen, das es ihm erlauben würde, bei Wanderern mit Rucksäcken künftig Visitationen auf unerlaubten atomaren Sprengstoffinhalt vorzunehmen.

● Deutliche Zeichen des Aufschwungs sieht die Bonner Regierung Kohls nicht allein im für das neue Jahr prognostizierten Wachstumsplus von 2,6 Prozent, sondern ebenso in einer sichtbaren Verbesserung des sozialen Netzes. Ab 1. März erhalten Rentner in der BRD die Sonderbewilligung, bei Rotlicht über die Fussgängerstreifen wechseln zu dürfen, wodurch die Rentenfinanzierung sichergestellt werden soll. Ausserdem dürfte die Tatsache, dass es in der Bundesrepublik neuerdings mehr Steuerberater als Ärzte gebe, als erfreuliches Zeichen für eine Verbesserung des Lebensstandards bewertet werden.

● Aus Anlass der vorgesehenen Sondersession über den nationalen Notstand im Zusammenhang mit dem Waldsterben wollen die Parlamentarier in Bern zuvor auf dem Bundesplatz eine Tanne pflanzen. Der Baum soll sie künftig bei ihren Beratungen symbolisch immer daran erinnern, die notwendigen Prioritäten zu setzen.

Karo



Julian Dillier

## Pensionierd

(Obwaldner Mundart)

wiä ne verroschtetä Namä uf eme Grabchryz

wiä nes Wärchzyg, wo einä vergässä hed und hed la liggä

Wiä ne Rock, wo kei Mändsch meh aleid

chäm är sich vor:

geschder pensioniert, im Wartsaal abgestellt.

Nynävierzg Jahr Kanzlischd und derby heig är der Mändsch vergässä.

## Jesus und Fussball

Seit Jahren geistert ein Scherz durch die Gazetten: Der Arzt eröffnet der ledigen Patientin, es sei Nachwuchs unterwegs. Das Girl: Es habe seiner Lebtag noch nie eine nähere Beziehung zu einem Mann gehabt. Darauf der Arzt: Ein solches Wunder habe sich vor mehr

als 1900 Jahren letztmals ereignet: Geschmackvoll? Hm! Schlimmer aber, was die Zeitschrift «Hör zu» am Geplauder von Sissy de Mas im ZDF-Sport-Studio zu einem Länderspiel beanstandet: «Die Malteser hoffen auf ein Wunder, nun ja, vor 1900 Jahren gab's schon mal eins.» Gino

